

ARA PROJEKT

nepada
WILDLIFE

HELLROTER ARA

Mittelamerikanische Unterart des Hellroten Aras (*Ara macao cyanoptera*)

ARTBESTAND: etwa 1.000 Tiere

VORKOMMEN: offene Tieflandwälder, Galeriewälder und mit Kiefern bewachsene Savannen im südlichen Mexiko bis nördlichen Mittelamerika

LEBENSRAUM: die Papageien bauen ihre Nester hoch oben in den Wipfeln der Bäume des Regenwaldes. Die Nistsaison ist April bis Mai.

LEBENSWEISE: Ara-Pärchen bleiben häufig ein Leben lang zusammen. Ihre Jungen wachsen zwei Jahre bei ihren Eltern auf, bevor sie ihre eigene Familie gründen.

LEBENSERWARTUNG: bis zu 40 Jahre

AUSSEHEN: bis zu 90cm lang, bunte Fiederung

NÄHRUNG: Früchte, Samen, Nüsse, Beeren, Knospen

Foto: Hannah Emde

WILDLIFE CONSERVATION SOCIETY GUATEMALA

WO:

Im Nationalpark „Laguna del Tigre“ in Petén, Guatemala

BEDROHUNGSFAKTOREN:

Verlust des Lebensraums durch Abholzung und Abbrennen des Regenwaldes für die Vieh- und Landwirtschaft und durch das Wachstum der angrenzenden Siedlungen

SPENDE:

Unterstützung der Forschungsstation, zum Beispiel für solarbetriebene Brutkästen, Futter für die Tiere und Kletterausrüstung für die Forscher:innen

Vorgeschichte: Tierärztin Hannah Emde arbeitete mit der Umweltschutzorganisation „Wildlife Conservation Society Guatemala“ in Zentralamerika. Während der Nistsaison kontrolliert das Team die Nester der Großpapageien, die sich meist 20 Meter hoch in den Bäumen befinden. Zuerst müssen die Forscher:innen die Nistmöglichkeiten für die Aras säubern und vorbereiten. Wenn die Papageienpaare mit dem Brüten begonnen haben, werden regelmäßig die Nester kontrolliert. Dabei wird beobachtet, wie viele Küken schlüpfen, ob sie gesund sind und kräftig genug für eine natürliche Aufzucht durch ihre Eltern. Außerdem müssen die Nester vor Wilderern geschützt werden. Um das Überleben der Tierart zu sichern müssen einige schwächere Küken auf der Forschungsstation mit der Hand aufgezogen werden. Nach drei Monaten können diese Papageienküken wieder ausgewildert und zurück in die Nester gesetzt werden. Zusammen mit den anderen Ara-Küken bleiben sie noch zwei Jahre bei den Eltern.